

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 80 (2000)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Wohin mit all der Zeit?  
**Autor:** Luther, Carsten  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-166275>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Carsten Luther** ist Mitglied des Internationalen Studenten Committees (ISC), welches das 30. Internationale Management Symposium vorbereitet, das vom 25. bis 27. Mai 2000 unter dem Thema «Time» in St. Gallen stattfindet.

## WOHIN MIT ALL DER ZEIT?

Schnelligkeit ist sexy. Dies scheint das Postulat des beginnenden Jahrhunderts zu sein. Keine Publikation, kein Entscheidungsträger in Wirtschaft oder Politik, der nicht auf die immense Bedeutung des Phänomens Zeit hinweist. Und sie alle haben recht, uneingeschränkt. Neben der Dimension des Raumes bestimmt die Zeit ganz zwangsläufig unsere Welt. Der Blick auf die Uhr diktiert unseren Tagesablauf, eine komplette Ökonomie der Zeit scheint sich heranzubilden. Gerade deshalb gilt es zu fragen, ob die Auseinandersetzung mit Zeit nicht lediglich Ausdruck eines Zeitgeistes ist. Denn so neu ist all das ja nicht. Ökonomische Aspekte der Zeit werden vermutlich seit Entstehung der Ökonomik als eigenständige Disziplin diskutiert. Entscheidend ist vielmehr, ob die neuerliche Auseinandersetzung damit neue Fragen aufzuwerfen und Lösungen aufzuzeigen vermag, die bisher nicht in dieser Form in unser Bewusstsein traten.

Dass die Rede auf Tempo, Be- und Entschleunigung kommt, erscheint in der Retrospektive nur konsequent. Legen wir einmal zugrunde, dass sich ein menschliches Grundbedürfnis darin konstituiert, diejenigen Limitationen zu überwinden, welche dem Menschen in einem Koordinatensystem aus Raum und Zeit auferlegt werden, so sind Wissenschaft und Praxis im Hinblick auf den Raum bereits weit vorangeschritten. Mobilität, also das Hinwegsetzen über räumliche Schranken, ist nicht nur auf vielerlei Arten modellierbar, neueste Technologien, Kommunikationsmedien und immer komplexere Datenübermittlung ermöglichen de facto einen weitgehend ortsunabhängigen Einsatz von Arbeit, Kapital und Wissen. Nichts liegt näher, als diese Ressourcen nun auch so schnell wie möglich von ihrem Ursprungsort zum bestmöglichen Einsatzort zu bewegen. Neben solch allokativen Vorteilen liegen die distributiven ebenfalls auf der Hand und müssen kaum weiter ausgeführt werden. *Brave new economy.*

Sicher wird der Mensch dabei immer wieder an physikalische Grenzen stossen. Die Warteschleife ist ein deutlicher Hinweis auf solche Restriktionen. Vergleichen wir unser wirtschaftliches Treiben jedoch für einen Moment mit der Fahrt in einem (vollkommen umweltverträglichen) Automobil. Die Fortbewegung bei hohem Tempo ist nur möglich, wenn

sowohl die Fahrstrecke als auch die übrigen Verkehrsteilnehmer samt deren Verhalten bekannt sind. Mit Hilfe modernster Navigationstechnik und sensorgesteuerter Verkehrsleitsysteme ist jedoch bereits heute ein reibungsloser Verkehrsfluss denkbar. Die Technologie wäre imstande, uns sicher an den gewünschten Punkt zu bringen und mit einer Mischung aus Be- und Entschleunigung das Idealtempo zu bestimmen. Kombiniert mit einer entsprechend leistungsfähigen Infrastruktur könnte der Stau mit den verbundenen Opportunitätskosten gänzlich umgangen werden. Dies gilt für die Fortbewegung auf dem asphaltierten Highway ebenso wie auf dem digitalen Pendant. Solches Potential wird nicht zuletzt an den Finanzmärkten mit erheblichen Summen bewertet. Beschleunigung wird belohnt.

Kein Zweifel, dieses Beispiel hat aus heutiger Sicht einen elementaren Makel, sollte es als Analogie für zukünftiges Wirtschaften dienen. Völlige Voraussicht, Informationssymmetrie und ausreichende Kapazitäten zur Informationsverarbeitung können wohl, trotz allen technologischen Fortschritts, auch für die Wirtschaftsteilnehmer der Zukunft nicht geschaffen werden. Dies stellt ein unbedingtes Streben nach immer höherer Schnelligkeit in Frage. Andererseits könnte eine beschleunigte Ökonomie gegenüber dem Heute durchaus erhebliche Vorteile mit sich bringen. Die Zukunft wird zeigen, ob sich etwa ein Optimaltempo herausbildet oder verschiedene Tempi nebeneinander existieren. Eines lässt sich dennoch mit Sicherheit prognostizieren: Beschleunigung wird stattfinden.

Da der Begriff Zeit jedoch mehr zu beschreiben vermag als nur die Geschwindigkeit einer Bewegung im Raum, steht der Ökonomie noch ein weites Spektrum an Fragestellungen offen. Vieles wird mit herkömmlichem Werkzeug nicht zu fassen sein, da die Wahrnehmung von Zeit eine sehr subjektive und kulturell geprägte zu sein scheint. Dabei werden Bewertungsaspekte auch hier im Vordergrund stehen. Denn was geschieht mit der Zeit, die wir durch grössere Schnelligkeit erlangen? Ist diese Zeit immer an das Individuum oder die einzelne Organisation gebunden? Muss sie umgehend reinvestiert werden, um eine «Zeitrendite» realisieren zu können? Wird Zeit gar handelbar werden? ♦